

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

Von der Buße.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

so gar auf ihren Händen, und wissen auch die größte Noth zum Besten abzuwenden. Wir stößen uns an keinen Stein, weil sie stets um und um uns sehn, und unsern Fuß begleiten.

5. Wir danken dir herzinniglich für solche große Güte! getreuer Gott! und bitten dich aus kindlichem Gemüthe, laß uns auch künftig ferherweilt, durch unsrer ganze Lebenszeit dein Engelheer beschützen.

6. Laß uns die reinen Geisterlein durch Sünde nicht vertreiben, daß sie so wohl in Lust, als Weisheit, als Wächter bey uns bleiben. Und komm es endlich an den Tod, so laß sie uns aus aller Noth in Abrahams Schoos tragen.

7. Ja! laß uns einst mit Leib und Seel zu selbigen gesellen, wenn sie, o Großfürst Michael! uns die zur Rechten stellen, da, wo wir dann in Ewigkeit in englischer Vollkommenheit dich dreymal heilig preisen.

(384.)

Mel. 4. Nun freut euch lieben ic. Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah frölich loben, und schauen Gottes Angesicht, die seynd wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Heren befehlt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O große Lieb! o große Gut! die Gott uns Armen zeiget, daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget; die Gott im Stauben hangen an, drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit der Engelschaaren.

3. Ach! werde doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden! auch hier in diesem Gnadenreich, von Herzen und Geberden; Es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will' allein geschieht im Himmel und auf Erden.

4. Hant ab, was euch verhinbern mag von diesem Engelleben; reist ans die Unart nach und nach, und bleibet nicht Verleben am Erdenloth, schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor, und dienst Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Hand' und Füße laßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Heren Fest, wo alle Engel schallen, dem großen Gott zum Preis und Ruhm, und wo sein herrlich's Eigenthum das dreymal heilig singet.

6. O Jesu! mache mich bereit, und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieser Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich, mög' ewig seyn in deinem Reich, das giebt aus Gnaden!

Von der Buße.

(385.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey. Ich will von meiner Missethat zum Heren mich bekehren; du wollest selbst mir Hülff und Rath hierzu, o Gott! beschreiben, und meines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; Er ist ohn seines Vories Licht blind, taub, ja tod in Sünden, verlehrt ist Will', Verstand und Thun, des großen Jammers wollest du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopff durch Erkenntniß bey mir an, und führ mich wohl zu Standen, was Böses ich vor dir gethan, du kannst mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Besorg, laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haß du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben, dank' ich deiner Hand, du hast mich überladen mit

Ehr,

hinder
reist
und
Erden
in Geist
dienet

id und
Böhlge
es Her
in dem
Nahm
enthum

berest
damit
it allen
und
seem in
maden!

schren
tsehat
berest
ist und
dehren
Kraft
st, aus

sch doch
inden;
Licht
ver
Thun
u nnn

ist den
in Sin
reihan
n, daß
schwer
er viel

ich ge
Gua
deiner
en mit
Ehr

Ehr, Gesundheit, Ruh und Brod,
du machst, daß mir noch keine Noth
bis hierher können schaden.

5. Du hast in Christo mich er-
wählt, tief aus der Hölle Flu-
then, es hat mir sonst nicht ge-
hehrt an irgend einem Guten; bis-
weilen bin ich auch darben, daß ich
nicht sicher leb' und fren, gekäupt
mit Watterruthen.

6. Hab' ich denn nun auch gegen
die Gehorsams mich beflissen? Ach
nein! Ein andres sagt mir mein
Herz und Gewissen, darinn ist,
leider, nichts gesund, an allen Dr-
ten ist es wund vom Sündentwurm
geblissen.

7. Die Thorheit meiner jungen
Jahr und alle schöne Sachen ver-
flogen mich zu offenbar; was soll
ich Armer machen? Sie stellen,
Herr! mir vors Gesicht dein un-
erträglich Zorngericht, der Hölle
offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal
scham' ich mich zu bekennen, ihr ist
auch weder Maas noch Zahl, ich
weiß sie kaum zu nennen, und ist
ihr keiner nicht so klein, um welches
wissen nicht allein ich ewig mühte
brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit
sich unbesorgt geschlafen, gesagt:
Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt
nicht bald zu strafen; Er fährt
nicht mit unsrer Schuld so strenge
fort, es hat Schuld der Hirt mit
seinen Schafen.

10. Jetzt aber all's zugleich er-
wacht, mein Herz will mir zer-
springen; ich sehe deines Donners
Macht, dein Feuer auf mich drin-
gen. Du regest wider mich zu-
gleich des Todes und der Hölle
Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher
Noth? Nicht helfen Thor und Nie-
gel. Wo steh ich hin? O Morgen-
roth! ertheil mir deine Flügel:
Verding mich, o du fernes Meer!

bedeck' mich, fallt auf mich her, ihr
Klippen! Berg! und Hügel!

12. Ach! all's umsonst: und wenn
ich gar könnt' in den Himmel steigen,
und wieder in die Hölle, alldar mich
zu verkriegen, neigen: dein Auge
dringt durch alles sich, du wirst da
meine Schand' und mich der hellen
Sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu
dir ein, ich steh zu deinen Bun-
den; Laß mich da eingeschlossen
sehn und bleiben alle Stunden.
Dir ist ja, o du Gottestamm! all'
meine Schuld, am Kreuzestamm
zu tragen, aufgebunden.

14. Dies stell du deinem Vater
für, daß er sein Herz lenke, daß
er sich gnädig lehr zu mir, nicht
meiner Sünden denke, und wegen
dieser Straf und Last, die du auf
dich genommen hast, ins Meer sie
alle lenke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit,
mit Ernst und Sorgfalt meiden all'
böse Lust und Eitelkeit, und lieber
alles leiden, denn daß ich Sünd aus
Vorsatz thu. Ach Herr! gib du
mir Kraft dazu, bis ich von hier
werd' scheiden.

(886.) In eigener Melodie.
Schleusst euch, ihr Wolken! auf,
und zertheilet euren Lauf, mei-
ne Seufzer einzulassen, welcher
mehr als tausend sehn; die allein
Jesu Hülfe wollen fassen, in der
Wein.

2. Ist denn inn' und äußerlich
alles Uebel wider mich? Niemand
weiß es, als derselbe, der auf
Mond und Sternen sitzt, wie mich
schwigt, wie das Kreuz und Angli-
gewölke auf mich bligt.

3. Nichts beliebt mir in der
Noth, es sey denn ein sanfter Tod;
ruhig schläft man in der Erde; hier
muß ich auf Dornen stehn, kläglich
stehn, und mit der verlorenen Heerde
irre gehn.

4. Du verfluchte Sünde! du süß-
rest

reißt mir das Elend zu: ach! mich martert mein Gewissen, und mein Leib trägt eine Last, davor fast alle Glieder zittern müssen ohne Rast.

5. Was hilft denn mein Ach und Ach in dem großen Ungemach? Was hilft denn mein Händeringen? Ich hab Jesum oft betrußt, der mich liebt, und zuvor in allen Dingen Gnade giebt.

6. Fahre hin, du Sündenlast! Ich will schlagen an die Brust, fahre, loßes Weltgetummel! Ich will in den Thränen nun weinend ruhn, und vor dem erzürnten Himmel Buße thun.

7. Jesu! wenn dein Rosenblut, deiner Wunden Wunderfluth, nicht auf meine Sünden spritzte, würde keiner finden sich, welcher mich wider das Verderben schützte ewiglich.

(887.) M. C. L.

Mol. (9.) Jesu meines Lebens Leb. Götzen, Herr! die Eifersüchten auf mich schlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Wasserfluthen meine Thränen sehn geacht? Meine Thränen, welche fließen, gleich wie Wasserflöme gießen, ängsten Herz, Gemuth und Sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein Grimm drückt gleich den Lasten, die, wie tausend Centner schwer, ohne Ruh und ohne Rasten, über tiefe Fluth und Meer mein sehr matter Geist soll tragen; hier ist Zuern! hier ist Zaun! hier ist Schreyen! Ach und Weh, ach weh! daß ich untergeh!

3. Sey, Herr! gnädig, sonst muß fallen ich, und gänzlich untergehn. Meine Zunge kann kaum fallen, meine Füße kaum mehr stehn; mein Herz fühl' ich nährlich pochen; Muth ist weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, so werd' ich des Todes Raub.

4. Ach, du großer Herr! wie lange? Ach! wie lange soll ich doch,

eh' ich von dir Trost empfangen, heben an des Kreuzes Joch? Wende dich und hilf der Seele, die in ihrer Leibeshöhle findet weder Ruh noch Rast, von der schweren Kreuzelast.

5. Drum um deiner Gnade willen, und um deines Namens Arth, hilf mit Gnadenöle füllen den verstrübten Angestischweiß. Denn wie kann ich dir noch danken, wenn ich lieg in Todesschränken, wenn ich bin gefesselt ein in den schwarzen Gräbeschrein?

6. Seufzen hat mir ausgefogen meinen ganzen Lebenssaft. Thränen sind, wie Wasserwogen, aus den Augen hingerafft, pfügenfluth sind meine Beinen, und du, Herr! willst mich nicht retten, da ich durch die ganze Nacht schwimme vor der Löränen Nacht.

7. Trauern hat von mir geraubet, was an mir war wohl gestalt, meine Schönheit ist bestaubet schwarz, verächtlich, runzlich, alt; Weit von allen Ort und Enden sich die Spötter zu mir wenden, sagen: Dieses Menschen Herz muß ausstehen großen Schmerz.

8. Wecket weg, ihr Uebeltäter! ihr Verächter, wecket von mir! Gott, der meiner Seel Vertreter, tritt aus seiner Burg herfür, und der Herr erhebet mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmst mein's Gebeths sich an, als ein treuer Helfersmann.

9. Aller Feinde werd' ich lachen, wenn in eymen Augenblick sie mein Gott wirz wandvoll machen, treiben hinter sich zurück, thun ihre Schalltheit mehren, daß sie müssen rückwärts lehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllegeister sehn.

(888.) J. B. A. Der 6. Psalm.

In bekannter Metodie. (67.) Straf mich nicht in deinem Zorn, großer GOTT! verschone; ach! laß mich nicht seyn verlor'n nach

nach
Sinn
in
Flam

2.
dein
Reit
Ver
für
höch

3.
flack
ach
mein
See
Gna

4.
sie
nich
Ich
muß
Ehr

5.
von
Her
Hül
du
Sch

6.
mir
Nun
sein
Höl
let,

7.
hier
Or
du
prei
du

(888.)

Die
faul
Zeb
nen

2.
ern
ich

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach

nach Verdienst nicht lohne; hat die Sünd' dich entzünd't, lösch' ab in dem Flamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr! wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Hölle? Reite mich aus jener Reih der Verdamnten Stelle. Daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchster Gott! Dank sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stark' mit Trost' mich Schwachen ach Herr! hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen! heil die Seel' mit dem Del deiner grohen Gnaden, wend' ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren: Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen, von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Mägen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weich, ihr Feinde! weicht von mir, Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten! Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott gesendet.

7. Vater! dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; Heil'ger Geist! sey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhörst.

(889.) In voriger Melodie. 67.)

CECE

Steh ich gefallner Knecht, volter Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langsam, faul und träge: Ach mein Gott Gebaucht! hör' mein Schreyen tönen, und mein ängstlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich Harten: Speis' mich, ich bin hungerig, seuch' mich dur-

ren Garten: Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden, in Versuchungstunden.

3. Meines Fleisches Lustbegier macht mir manche Schmerzen, auch die Welt, die schießet mir Pfeile nach dem Herzen: Mancherley Menschenseufz sucht mich zu erschrecken und in Noth zu stecken.

4. Ach! könnt' ich doch, Jesu! dich, wie ich wollte, lieben: O! möcht' ich doch kräftig'ch solche Lieb' ausüben: Brünstigst'ch wünsche ich dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfließen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wohl, was es sen, dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschaft üben: Fleisch und Geist zieht und reißt mich von beyden Seiten, o da gilt es streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? Herr mein Heil! komm in Eil, brich des Fleisches Lücke, die verstrickt den Stricke.

IESU

7. Sieh! ich komme und erfüll', Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich, und will dich in Lieb' umfangen: Fleischesnoth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenk ich dir der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb', die dich zu mir zieh', und kräftig dringe. Ich heil dich, dich will ich rein'gen und entbinden stärken, kräft'gen, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmerz heilen meine Wunden; deine Schläge hat mein Herz, dir zum Heil empfunden: Trag' Geduld, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Wappurschweiß macht alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dieß Blut allein: Die Natur, Creatur, und dieß ganze Wesen soll dadurch genesen.

2 i

CECE

11. O! wie rein ist doch dein Blut, Jesu, meine Wonne! Schnees-weiß ist die Wunderfluth, heller denn die Sonne. Ganz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Dank sey dir! du Gottes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Kreuzestamm die Erlösung fundest: Ich bin dein, du allein willst ich mich ergeben, in dir sitzen, leben.

(890.) L. 3. E. In eigner Melodie.
O Gewissenspein! ach! ach! Riefst, meine Augen, stießest, und wo mögtst du, so ergießest einen ganzen Thränenbach. Ach! was hab' ich doch begangen? Ach! wie böß hab' ich gelebt! Ach! wo will ich Ruh' erlangen? Ach! mein Herze schmacht und bebt.

2. Gott, den lieben frommen Gott, meinen treugesinnigen Vater, meinen allerbesten Rath, meinen Helfer in der Noth, der Geduld oft mit mir trägt, dem sein Herz vor Liebe bricht, den hab ich zum Zorn bewegt: Sollte das mich kränken nicht?

3. Jesum, der mich herzlich liebt, Jesum, meiner Feinde Rächer, meinen Heiland und Fürsprecher, der sich mir zu eigen giebt, dessen Güte immer schwebet über mir noch früh und spät, dem hab ich stets widerstrebet. O versuche Missethat!

4. Gott, den werthen guten Geist, meinen Lehrer und Belehrer, meinen Gottesfurchtvermehrer, der mich von der Welt abreißt, den hab ich aus meinen Herzen durch die Sünde ausgejagt. Wunder! daß vor Sündenschmerzen meine Seele nicht verzagt.

5. Hab' ich nicht, o großer Gott! mich zu bessern oft versprochen? oder was ist mehr gebrochen, als dein heiliges Gebot? Ich hab' in den Wind geschlagen meine große Sündenschuld, drum kannst du

mir auch versagen billig deine Gnad' und Huld.

6. Solche Arbeit, solcher Lohn! weil ich bin ein Knecht der Sünden, muß ich auch nach Recht empfinden Angst, Betrübnis, Schmach und Hohn. Ach! wie soll ich denn nun machen? Wie kann ich vor Gott bestehen? Wie soll ich des Teufels Rachen und der Hölle Quaal entgehn?

7. Jesu, aller Sünden Heil! weil die Gnadenpforte noch offen, hier im Leben, will ich hoffen, daß ich noch hab' an dir Theil. Wo wollt ich doch Trost sonst fassen, und Rath finden, ohne dich? Herr! wenn du mich wolltest lassen, ach! so stünd' es schlecht um mich.

8. Aber, Jesu! dein Wort sagt, daß du wolltest die erquickten, welche ihre Sünden drücken, drum so bleib ich unverzagt. Bin ich schon ein großer Sünder, nimmst du doch die Sünder an: ach! du handelst viel gelinder mit mir, als ich glauben kann.

9. Herr! es ist mir herzlich leid, ach! es reuet mich und schmerzet, daß ich mit der Sünd geschmerzet leider! leider! lange Zeit; ich kann es ja nicht verneinen, meine Sünd' ist mir bekant, ach! daß ich doch genug beweinen könnte meinen Jammerstand.

10. Jesu! laß dich große Leid bis jeßund zu Herzen geben; hör, erhör' mein kläglich Flehen! denk' doch an Barmherzigkeit. Willst du länger schon verschloffen deine Thoren noch vor mir, will ich doch so lang anklopfen, bis ich deine Gnade find.

11. Wie kannst du mir deine Huld und Barmherzigkeit versagen, da du doch am Kreuz getragen aller Menschen Sündenschuld? Soll' ich denn fern ausgeschlossen und verstoßen ganz allein? Nein, dein Blut, daß du vergossen, macht mich auch von Sünden rein.

12. Auch für mich bist du bereit, hast gegeißelt und geschlagen, auch

auch für mich hast du ertragen, daß man dich mit Dornen krönt; auch für mich hast du empfunden Hölle-angst und Todesstich; auch für mich sind deine Wunden, solches glaub' ich festiglich.

13. Herr! ich hab nicht Ruh noch Rast, bis ich Gnade bey dir finde, und du mich zu deinem Kinde wieder angenommen hast. Ach! so laß doch kräftig rühren mein Herz deinen guten Geist, damit ich bald möge spüren, daß du wieder gnädig sehest.

14. Jesu, meiner Seelen Zier! nichts ist, das mich von dir scheide, so fest eine Kleit' am Kleide, so fest hang' ich auch an dir; keine Sünde, Tod und Hölle, soll mich von dir reißen ab: An dir, süße Lebensquelle! will ich halten bis ins Grab.

(891.) D. E. A. A.

Mel. (19.) O Gott, du frommer G.
Mein Gott! du willst ja nicht des Sünders sein Verderben: du willst nicht, daß er soll in seinen Sünden sterben; du willst vielmehr, daß er zur Buße sich bekehrt, daß ihm, statt Hölle und Tod das Leben wird gewährt.

2. Du willst noch Buße für die Sündenschuld annehmen, gebeutst, daß Jeder sich zur Buße soll bequemen, du ruffst und treibst uns zur Buße treulich an: ach! führ' und leite mich auf wahrer Buße Bahn.

3. Daß ich auf morgen nicht, aufs Alter und zum Tode, noch bis zur Krankheit hin die Buße wolle sparen; damit ich heute noch, und jetzt von diesem Nu, mein ganzes Leben bring in wahrer Buße zu.

4. Laß mich, durch deine Kraft, mein Bußwerk wohl vollenden, und von der Sünde mich bußfertig zu dir wenden. Gib wahre Reu und Leid, Erkenntniß meiner Schuld, und trage doch mit mir, dem Sündentuech, Geduld.

5. Hilf mir und stärke mich in meinen Bußgedanken. Laß mich den Glauben nicht vom Sündens-

büßer wanken, daß ich in Sünden-angst nicht zaghaft untergeh, vielmehr vom Sündenfall (Tod) bußfertig aufersteh.

6. Ich falle dir, mein Gott! ich falle dir zu Fuße; ach! gieb mir deinen Geist zu Früchten wahrer Buße, das ich kein Feigenbaum mit bloßen Blättern sey, daß meine Buße frey von aller Heuchelei.

7. So will ich herzlich dir für deine Gnade danken, und nicht vorseiglich aus ihren Schranken wanken, und was ich hier zu schwach, vollbringe du an mir, so preiß ich deine Macht, so leb ich dort und hier.

Aus Ps. 6.

(892.) J. K. In eigener Melodie. (9.)
Herr! nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat: Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen, doch du wollest jetzt allein Vater und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! für den Eifer, dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin schwach und lasterhaftig bin. Siehe! wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft benommen; mache, Herr! es ja nicht lang, Mark und Bein ist sterbkrank.

3. Vor den Sorgen Wein und Schmerzen ist kein Herz in meinem Herzen; mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost! kannst du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh' ich mich vor Angst verzehre; reiche deine Hand, o Gott! meiner Seelen in der Noth; Zwar du möchest sie wohl lassen, weil sie selber dich verlassen; doch berrichte dich dabei, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nicht von Schuld und Nicht-

und gedenken deiner nicht. Denn wer kann dir Ehr' erweisen, wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt.

6. Meine müden Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht: Meiner Augen heiße Zähren, die mir Ruß und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasserflus, daß mein Lager schwimmen muß.

7. Vor der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden, Angebild macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß von allen Seiten mit dem losen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quälet auf den Tod.

8 Nun, ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen, auf und stehet, geht, ihr Volk der Eitelkeit! hin, woher ihr kommen seyd! denn der Herr steht, wenn ich weine, daß ich dieß mit Ernst meyne, meine Thränen fließen hin in sein Herz, und beugen ihn.

9 Er, der Herr! hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen; mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt: Alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die nun schamroth werden, zittern auch vor Gott und mir, die mich hassen für und für; weichen müssen sie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabey, daß der Herr mein Heiland sey.

(893) A. G.
Met. (7.) Zion klagt mit Angst und Herr! ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beschreiben mich aus meines Herzens Grund. Denn ich fühle, was ich sey; alles Böse wohnt mir bey. Ich bin aller

Schand ergeben, unrein ist mein ganzes Leben.

2. Hündisch ist mein Zorn und Eifer, hündisch ist mein Grimm und Haß; hündisch ist mein Zank und Geißer; hündisch ist mein Raub und Fraß. Ja! wenn ich mich recht genau, als ich billig soll, beschau, halt ich mich bey vielen Sachen ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begeben, als mir zukommt und gebührt, wollst mich nur des Rechts gewähren, daß ein Hund im Hause führt. Deine Heil'gen, die sich dir hier ergeben für und für, mögen oben an der Spizzen deiner Himelstafel sitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Jugend stehn, mögen sich von Bollust nähren, und im Erbe sich erhöhn, daß du ihnen in dem Licht deines Saals hast zugericht: Ich will, wenn ich nur kann liegen, unterm Tisch, mir lassen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, suchen; was den Hunger stillt: Ich will mit den Brosameln, die ich finde, friedlich seyn, und mich freuen über allen, was die Herren lassen fallen.

6. Murren will ich auch und belen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sünden fallen dir von mir ein Schimpf geschieht. Wenn mein Fleisch mich übereilt, und zur Buße, die uns heilt, sich viel träger, als zur Sünden und zur Bosheit läßt finden.

7. Dennoch will ohn' alles Heucheln, das so fest sonst in uns steckt, ich dir auch hinwieder schmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth stratest mit der scharfen Rutz: Ach! Herr, schone! will ich sprechen, laß mein Wort dein Herze brechen.

8. Mache mich zum wackern Huter, dessen Augen offen seyn, wenn das

das schönste deiner Güter, deine Kinder, schlafen ein, wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Listensiebt nach des Nächsten Gut und Gelde, ey! so gib, daß ich ihn melde.

9. Mehrere meinen kleinen Glauben, und wehr' allem, was da will dieses Schazes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel. Laß mich sehn, o ew'gs Heil! deines Hauses kleines Heil, und den Kleinsten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dieß, so ruht mein Wille, denn ich habe selber dich, dich, du unermessne Güte! dessen, was mich ewiglich in dem Himmel laben soll. Wohl mir, wohl und aber wohl! soll mich Gottes Güte laben, woran will ich Mangel haben?

(894.) aus Jes. 1, 16. 17. 18.

11. (7.) Treuer Gott! ich muß dir. Waschet euch, ihr Volk der Sünden! reiniget euer Herz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das freye Wesen hin, thut das Böse weg von mir, weg von meinen Augen hier; soll euch helfen mein Erlösniß, o! so laßet ab vom Bösen.

2. Lernet fleißig dahingegen Gutes, und kein Arges thun, trachtet nach den rechten Wegen, weil ihr noch in eurem Run, in der kurzen Lebenszeit, und der Ungewißheit seyd. Helfet den Bedrückten allen, weil mir Liebe wird gefallen.

3. Drum so kommt mit wahrer Reue, und mit wahren Glauben her, wenn der alte Mensch wird neue, und ihr thut nach mein'm Begehre. Laßt uns rechten, kommet her, eure Sünd', ob sie gleich schwer, soll sie doch, wie Schnee auf Erden, reine, weiß und schöne werden.

4. Sollt auch euer Haas der Sünden blutroth angefüllt seyn, daß es sich gleich tiefe finden einem rothfarbenen Wein; soll sie dennoch wieder rein, wie die schönste Wölle

seyn. O Herr Jesu! mir verleihe rechte wahre Buß und Reue.

(895.)

Am Bußtage.

Mel. (5.) Ich dank' dir, lieber Herre. Ich werf bey diesem Morgen mich Irmes Sündentind, Gott! in dein treues Sorgen, hilf mir von meiner Sünd'. Sieh doch, wie sie mich drückt, ach Gott! sey gnädig mir, damit ich werd' erquicket, du kannst, sonst Niemand hier.

2. Ich weis, daß du aus Liebe ein Mittel finden schon, um mir aus Liebesriebe gesendet, deinen Sohn, die rechte eh'ne Schlange, die ich getrost anseh in Glauben, und erlange, daß ich gerecht weg ach.

3. Ich bitt', ich ruf, ich weine, Herr Jesu! wende dich, wie Petrus mir erscheine, und bring' zur Ruhe mich. Ich traue dein'm Sterben, nimm meiner Seel dich an, ach laß die nicht verderben, für die du genug gethan!

4. Mein Licht! ach unterweise mich jetzt den rechten Steg, daß ich zu deinem Preise verlaß den Sündenweg, daß Jesum ich recht fasse, und seine Wundenmahl, beslehn die Sünd und hasse, dieselbe überall.

5. Wohlan! mich selbst belehre, Gott Vater, Sohn und Geist, der rechte Buß mich lehre, und heute Beystand leist, daß mir das Vaterherze, des heil'gen Geistes Kraft, mein's Jesu Tod und Schmerze, erlaß die Sündenschaft.

6. Ich steh auf aus dem Bette von Sünden krumm gebückt, denn einer Gott mich rette, und hilf, daß ich erquickt durch Jesu heil'ge Wunden, los von der Sündenleut, und von der Straf' erlunden, heut frolich geh zu Bett.

(896.) C. N.

Mel. (61.) Jesu meine Freude. Auf! du arme Seele, in des Leibes Höhle! denke, was ich bin.

313

Denke

Denke doch, wie bange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin, und wie weit ist deine Zeit unvermerkt in den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unfre Tage bringen unter allen Dingen in das Alter hin. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute und gewöhnen drein! Weil man ist im Leben sitzt, nennen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende! der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb' ich, und besteh, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust, auch vor allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmen! woher bin ich Armer dieser Liebe werth? daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschehrt? Ist das Recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleiner Sünder sterben als die Kinder, eh' sie was verstehn! und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn! aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, das ich sage: Du hast wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein: dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine Missethate übel legen an,

bis einmal nach aller Quaal, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

(897.) D. J. L.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst und Schreie, ihr Seufzer! rinnt ihr Thränen! nach dem Herren euren Gott euch mit aller Macht zu sehn, in der schweren Sündennoth, damit Leib und Seel' beschützt, und sicher in der Hölle nicht sitzt. Hebt von diesem Weltgetümmel euch in Gottes Gnadenhimmel.

2. Ach Herr! voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlassnen Armen, und mir deinen Trost zuschick; ich erkenne meine Schuld und bist, Herr! um deine Huld, sey mir gnädig, und dich lehre zu mir; Herr! und mich erhöhe.

3. Schändlich hab' ich mißgehandelt, und nach böser Menschen Art auf dem Sündenweg gewandelt, mit den Laster mich gepaart. Ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein Gott! betrübe, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater! wieder mit zerschlagnem Sinn und Geist, schaue doch vom Himmel nieder auf den, der sein Herz zerreißt; der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnadenthür: Vater deiner armen Kinder! höre einen großen Sünder.

5. Jesus hat für mich getreten deines Zornes grimmige Fluth, auch gesagt: er wolle beien, daß der Hölle heiße Stuth mich nicht brenne und verzehre: hör', hör' ihn doch, lieber Herr! und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb' und deiner Huld, wird genug seyn für meinen Schaden, und zur Zahlung meiner Schuld.

Schuld. Ach liebreiches Vaterherz! schaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelsströmung zu, aus der Felsenlöcher Höhlen, daß ich Kunde Gnad' und Ruh: Laß des Heilands theures Blut, aller Sünden höchstes Gut, an mir nicht auf dieser Erden ganz allein verloren werden.

(898.)

Mr. (3.) Ach! Gott vom Himmel.

Mein Gott! seß, ich dein armes Kind mit Sünden hart beladen, bey dir bußfertig mich einfind', und such für meinen Schaden und centnerschwere Missethat, die dich so hoch erzürnet hat, Trost, Hülfe und Erbarmen.

2. Ich hab die ganze Lebenszeit, die du mir hast verliehen, zu wüthen meine Seeligkeit, in sündlichem Bemühen und vieler Eitelkeit zubracht, dich und dein göttlich Wort veracht, g'folgt meinen Lüste.

3. Wenn ich nun strenge Rechen schaft, mein Gott! soll hiervon geben, da ich dich hab aus aller Kraft erzürnt mit meinem Leben, und deinen Geist so oft betrübt, so manche Missethat verübt, wie werd ich da bestehen?

4. Ach Vater! ach! hab' doch Geduld sieh gnädig an mich Armen. Bergieb die schwere Sünden-Schuld, für Rechte laß seyn Erbar men: nimm meiner Sünden großes Heer, und wirf sie in das tiefe Meer der Wunden Jesu Christi.

5. Laß, Jesu! dein so theures Blut an mir nicht seyn verloren; du Lammlein Gottes! bist zu gut für mich ein Mensch geboren; und meiner Sünden schwere Last am Kreuze du gebüßet hast durch dein Blut, Tod und Sterben.

6. Gott Heil'ger Geist! regiere mich durch deine Gnad' und Güte, daß ich vor Sünden ernstlich durch

deine Kraft mich hüte, daß, wenn ich nun von hinnen geh, ich dann bey Gott in Gnaden seß, und selig sterbe, Amen.

(899.) D. J. L.

Nel. (7.) Creuer Gott! ich muß dir. Wie so sehr, mein Herz, verwirret? Warum traurig? sage an: Ist, daß du bist abgetrennt von des Herren Jugendbahn, und daß schöner Sündenloth dich gebracht in solche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht ist noch Hülfe zu finden.

2. Hast du mit verrückten Sinnen Gott den Rücken zugekehrt? Lauf nach Bors Gnadenzinnen; dort ist, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändere deinen Lebenslauf, werde jezt den Eitelkeiten, die dich nach der Hölle leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein gedüngtet Jammerherz, dein Gebet und heißes Gebeten, deinen Jammer, deinen Schmerz, schlag' an deine Sündenbrust, die Urquelle aller Lust, dir' von Gottes milder Gnaden Trost für deiner Seelen Schaden.

4. Ist groß deiner Sünden Missethat? Hüßst du, deine schwere Last? Denk, wie groß auch sey die Würde, die du an dem Heiland hast! die in Jesu dir und mir hält des Glaubens Wirkung für; er hat ja für uns erlöst, was die Sündenlust verschuldet.

5. Jesu! Jesu! meine Freude meiner Geden Preis und Kron, sprich doch einst in meinem Leibe, du geliebter Gottes Sohn! nur ein Wörtlein Trost mir zu, daß ich wieder finde Ruh; siehe doch, wie ich zerklagen, daß ich möchte schier verzagen.

6. Es ist nun in den Begeinen kein Mark, kein Trost, bis du, Fürst meines Lebens! mir erscheinen und mich reichlich trösten wirst; ach verlaß

dein Schäflein nicht, dem an allen es gebricht; mein Hirt, komm in mein Herz nieder, such' und finde mich doch wieder.

7. Mir ist leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld; was ich könnte nun verlangen, ist allein, Herr! Gnad und Huld; laß dein theures Blut allein an mir nicht verloren seyn: In dein heiliges Gedenden will ich all mein Leid versenken.

8. Ja! gedenk, Herr Jesu! meiner Reits im Westen! außer dir ist hier und im Himmel keiner! durch den ich zur Gnadenthür könne kommen; sprich, mein Hort! bey dem Vater mir das Wort, so werd' ich mit Freuden schauen Zions hochgewünschte Auen.

(900.) J. K.

Mel. (36.) O Traurigkeit, o Herze! Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Hölten Haus, darnach ich pfleg' zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckenssee! wo soll ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefe Gruft möchte mich bedecken!

4. Die Erde hat kein'n Raum noch Statt, wo ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd' ich dort so strenge Wort' vor Gottes Richtstuhl hören! weil ich mich die Fleischeshust lassen so behören.

6. O Gottes Sohn! Du Gnaden-thron! ich steh' in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lind'ung funden.

7. Dein heiliges Blut, das mir zu gut am Kreuze war vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gekossen.

8. Darum, o Heil! laß mich jetzt

Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd' hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Neppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst; sonst müßt' ich vergagen.

(901.) D. J. P.

Mel. (5.) Ach Herr! mich armen, Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den Tod, den ew'gen Tod! ach wehe! wo soll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück sehe, und voller Schanden bin.

2. Es ist an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schutz ist ohne Zahl; es sagt mirs mein Gewissen, und sehet wider mich, daß ich den Bund zerissen mit Gott so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? wer wird in dieser Zeit mir seinen Beistand senden? Wer stehet mir zur Seir' in diesen schweren Nothen? Mein Leben plagt mich an, mein Richter wird mich tödten, wo bleib ich armer Mann?

4. Ach, Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit großer Angst beladen, erschreckt vor deinem Grimm. Nun ist es Zeit, gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben schenke, er kommt mit Leid und Reu.

5. Ich, Herr! ich komm und bitte, ich ruf und schrey zu dir, mit Huld mich überschütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der sonst verlohren ist, ach laß mich seelig werden, von wegen Jesu Christ.

6. Sieh' an sein bittres Leiden, die Wunden seiner Seir', sein Blut und Kreuzescheiden: hör': was er damals schrent: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volk der Mißthat! laß dein'n Zorn, Vater! schwinden, schlag' mich an ihrer Statt.

7. So

7. So laß mich denn genessen,
o Vater! deine Huld, um JESU
Blutvergießen vergieb mir meine
Schuld: Laß meine Seel' empfin-
den, daß ich der Handschrift sey
entschlagen, und der Sünden ge-
worden wieder frey.

8. So soll mein Geist und Leben
mit aller Dankbarkeit sich dir zum
Opfer geben, ich will auch jederzeit
dein Knecht und Diener bleiben, so
lang ichs Leben hab'; mich soll
nichts von dir treiben, bis daß ich
geh ins Grab.

(902.) B. C.

Mel. (31.) Wo soll ich fliehen hin
Wohin, mein Herz, wohin? da
ich so elend bin. Ich will
nach Zion gehen, daselbst vor
Gott zu stehen: Ach! werden
meine Sünden mich auch wohl
dorten finden?

2. Ja wohl! die Schuld ist bloß,
und meine Bürde groß, die ich nach
Zion trage, da ich gar billig klage:
Gott werde so viel Schulden mit
nichten vor sich dulden.

3. Jedoch getrost, mein Sinn! wo
ging der Zöllner hin, als ihn die
Sünde drückte, und er vor Gott
sich bückte, ist er nicht auch mit
Seiten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf und
geh mit vollem Lauf dem Vater in
die Armen, er wird sich dein er-
barmen. Er hört an jener Stätte
der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der
uns mit Trost ergötzt, besprengt
mit Christi Blute, den Traurigen
zu gute, die sich mit Reu und Thrä-
nen nach der Vergebung sehnen.

6. Dort ist die Gnadenquell, ach!
eile, eile schnell, wie sonst die Hir-
sche dürsten, nach deinem Gnaden-
fursen, er hat ein Wort voll Leben,
die Sünde zu vergeben.

7. Ach! bring' ihm doch ein Herz
voll Angst und voller Schmerz; die
Opfer sind vor allen, die ihm allein
gefallen, wenn Geist und Seele

schmachten, will er sie nicht ver-
achten.

8. Dort ist der Sünder Freund,
der es so treulich meynet, bist du nun
irre gangen, er wartet mit Verlan-
gen: Er suchet, laß dich finden; er
heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß
er sein Schäflein, dich, wird auf die
Achseln legen, und dich auf guten
Wegen zu seiner Heerde bringen,
die wird vor Freuden sing'n.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo
du die Süßigkeit in Brod und Wein
wirst schmecken, er wird die Tafel
decken, und dir zum Trost und Leben
sich selbst zur Kost geben.

11. Eh nun! so walle fort, dein
Jesus wartet dort, so bald du ihn
wirst sehen, darfst du fünf Worte fle-
hen: (*) Gott sey mir Sünder gnä-
dig! das macht von Sünden ledig.

(*) Aber mit einem solchen bußfert-
gen Herzen, wie der Zöllner. Luc.

18, 13.

(903.) A. B. C.

Mel. (3.) Herr Jesu Christ! ich
Herr Jesu! ach! wo flieh ich hin
vor meinen Missethaten, mit
welchen ich umgeben bin? Ich weiß
mir nicht zu rathen: kein Engel ist,
der helfen kann, kein Mensch nimmt
sich auch meiner an, laß du dichs
doch erbarmen.

2. Ach ja! ich will voll Zuversicht
zu dir die Zuflucht nehmen; ich
weiß gewiß, du wirst mich nicht ver-
stoßen noch beschämen. Du bist
zwar aller Sünden Feind, jedoch
auch aller Sünder Freund, die Buße
thun und glauben.

3. Mir ist mein Herz von Reu und
Weid zerknirschet und zerschlagen,
daß ich nicht in Gerechtigkeit dein
Bild an mir getragen, und lieber
der verdamnten Welt in schöner
Luft mich gleich gestellt, und so mein
Heil verscherzet.

4. Doch glaub' ich, daß du deine
Huld und dein Verdienst mir schen-
kest; dargegen aller meiner Schuld
und

und Sünden nicht gedenkst. Denn siehst du deine Wunden an, so ist unmöglich, daß ich kann von dir verstoßen werden.

5. Ja! sollt' ich auch so tief und schwer in so viel Sünden stecken, daß dein Verdienst nicht gnugsam wär, dieselben zu bedecken; so glaub' ich, daß du noch einmal für mich den Tod und Höllenquaal aus Liebe würdest leiden.

6. So aber bleibt es eingestellt; denn dein Verdienst im Blute erstreckt sich auf die ganze Welt, drum komm's mir auch zu gute. Ein einz'ger Tropfen macht mich rein, sollt' ich auch so ein Sünder seyn, als keiner je gewesen.

7. Laß deinen Geist in Herz und Sinn den süßen Trost versiegeln, und sich mein Leben künftighin in deinem Leben spiegeln, damit ich als ein rechter Christ, Herr Christe! der dir ähnlich ist, mit dir vereinet bleibe.

(904.) M. (43.) Dreuehnigkeit der G. Ach schöne Lach, o großer Menschenhüter! ach strafe nicht, barmherziger Gebieter; ach rechne nicht! wer kann vor dir bescheu? Ach zürne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in Jesu will ich kommen, hat der nicht, Herr! die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es nun vollbracht.

3. Ach rechne nicht! bey tausend muß ich schweigen, ich will mich nur zum Gnadenscepter brühen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach strafe nicht! du sonst verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamme brennt ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet vor den Ätzen, da ist der Bürg, der hat bezahlt dich.

5. Ach schöne doch! ich bin nur Asch und Erden, ein leichtes Blatt,

das bald zu Staub wird werden; was nützt doch, zu treten auf die Blum? was bin ich, Herr! gedenkt an deinen Ruhm.

Antwort Gottes:

6. Ich kann dich nicht, mein Kind! hinfort verlassen, ich will mit Lieb' dich ewiglich umfassen; sey nur getrost, hab einen frischen Muth, es ist bezahlt durch meines Jesu Blut.

(9-5.)

M. (19.) O Gott du frommer G. Mensch! belehre dich, derweil du lebst auf Erden, in dieser Gnadenzeit will Gott dir gnädig werden: schau, weil es heute heiß, nach deiner Eetlichkeit, denn Christi Gnadenmahl steht jeto noch bereit.

2. Spar die Bekehrung nicht bis gar nach diesem Leben: Denn die Verzögerung kann keinen Vortheil geben. Wasch' hier die Flecken ab, und lege dich mit Fleiß; denn dort in jener Welt macht dich kein Feuer weis.

3. Wenn wir des Höchsten Schrift als lehrbegierig lieben, so sind in dieser nur zwei Wege vorgeschrieben: Der ein ist eng' und schmal, der andre glatt und breit, und zwischen beyden ist ein großer Unterschied.

4. Wer seiner alten Haut des Herren Kreuz aufsetzt, und dem gekrönten Haupt es mit Geduld nachträgt, kommt auf der schmalen Bahn versichert grade zu durch diesen Dornensteig zur süßen Himmelsruh.

5. Wer aber Christi Mund mit Frevelmuth verachtet, und in der Gnadenzeit nach Fleischeslusten trachtet, der geht den breiten Pfad zur tiefen Höllepein, wo freudlich Buß' und Straf' und Reu' wird ewig seyn.

6. Gott weist zur Reinigung den Weg mit bessern Lehren, für die, so seinen Sohn mit seinem Leben horen, den Glauben und Gehor

seines

werden;
auf die
r! ge

Kind!
Lieb!
ur ge
th, es
blut.

mer G
stewell
dieser

gnädig
heißt
Christi
ereit.

cht bis
um die
orthell
en ab,
n dort
lein

Schrift
in die:
leben:

l, der
ischen
ld.

ut des
dem
bedult
hmach
durch
Him

b mit
in der
stufen
Wad
endlich
wird

ng den
die, so
en hö
er um
seines

seines Geistes Günst, daß sie nach die-
ser Welt nicht dürfen jener Brunn.

7. Er zählet Jedermann, nachdem
ers angefangen: es sey nun, daß er
hier dem Herren nachgegangen im
Leben und im Kreuz, es sey auch
daß er frey, nach seines Fleisches
Trieb, allhier gegangen sey.

8. Hilf, Gott! daß alle Welt den
Herren Christum ehre, und auf sein
Leben schau, und folge seiner Lehre,
und sey im Glauben stets, um hier
von Lasten rein und heilig, und
gerecht nach dessen Art zu seyn.

9. Sieh, daß wir alle stets ge-
horden deinem Worte, und grad in
Himmel gehn durch diese enge Pfor-
te, daß uns bereitet sey nach der die
Herrlichkeit, und wir nicht dorten
erst haun auf die Regenzeit.

(906.) In eigner Melodie.

Jesus nimmt die Sünder an!
drum so will ich nicht verja-
gen, wenn mich mein Mißthat
und die Sünden heftig plagen.
Drückt das Gewissen mich; ey!
so denk ich nur daran, was mir
Gottes Wort verspricht: Jesus
nimmt die Sünder an!

2. Jesus nimmt die Sünder an!
wenn sie sich zu ihm bekehren, und
Vergebung ihrer Sünd' nur in wahr-
ter Buß' begehren. Sündenlust,
drum gute Nacht! Ich verlasse deine
Bahn, mich erfreuet, daß ich hör:
Jesus nimmt die Sünder an!

3. Jesus nimmt die Sünder an!
Wehe dem! wer diesen Glauben,
diese feste Zuversicht sich vom Sa-
tan lassen rauben, daß er in der
Sündenangst nimmer fröhlich sagen
kann: ich bin dennoch ganz gewiß,
Jesus nimmt die Sünder an!

4. Jesus nimmt die Sünder an!
bin ich gleich von ihm getrennt, hat
der Satan schon mein Herz oster-
malen so verwirret, daß ich fast
verzweifelt wär; ich steh nicht im
bloßen Wahn, sondern glaube festig:
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Jesus nimmt die Sünder an!
dieses ist, was mich ergötzt, wenn
mich alle Welt betrübt und in lauter
Trauren setzt, wenn mich das Ge-
wissen schreckt, und verflucht zu dem
Wahn, so ergötzt mich dieser Trost:
Jesus nimmt die Sünder an!

6. Jesus nimmt die Sünder an!
laß es alle Welt verdrüßen! laß
den Satan alle Pfeil' nur auf mein
Gewissen schießen! Pharisäer mür-
ret hier! troß! wer unter allen
kann diesen Trost vertilgen mir:
Jesus nimmt die Sünder an!

7. Jesus nimmt die Sünder an!
diesen Trost hab ich erkoren, hat
sich schon das Schaaf verirrt, ist
der Fressen gleich verloren; Gott
hat schon ein Licht bereit, das er-
leuchtet Jedermann, dieses bringt
mich auch zurecht: Jesus nimmt
die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an!
diesem Hirten unsrer Seelen will ich
jetzt und immerdar mich zu treuer
Hand empfehlen: Führe mich nach
deinem Rath, daß ich endlich rüh-
men kann, wie du mich verlorenes
Schaaf, Jesu! hast genommen an.
(907.)

Mel. (9.) Jesu! meines Lebens L.
Ach! wo soll ich mich hinwenden?
meine Sünden quälen mich;
wer will mir nun Hülfe senden?
das thut Jesus, welcher sich in
den bitteren Tod gegeben, und ge-
lassen Blut und Leben: drum soll
Jesu Blut allein mich in Sünden-
angst erfreu'n.

2. Aber was ist da zu machen,
wenn mich Gottes Zorn erschreckt,
und der Hölle offner Rachen?
wenn mich tausend Noth bedeckt,
wenn die Fluthen vieler Plagen,
über mich zusammen schlagen?
nichts als Jesu Blut allein soll
alsdenn mein Laffal seyn.

7. Will mir vor dem Lobe grauen,
und fällt Herz und Muth dahin,
will ich Jesu Blut anschauen; so ist
Sterben

Stehen mein Gewinn. JESU Blut macht, wenn ich sterbe, daß ich werd' ein Himmelserbe, drum soll Jesu Blut allein auch im Tode mich erfreu'n.

(908.) M. J. S. W.

Mel. (68.) O Ewigkeit! du Donn. Gerechter Herr Gott Zebaoth! so soll ich in der Sündennoth nun ganz und gar verderben? Ich halte dein Gesetz gar nicht, drum deine strenge Rache spricht: Du mußt des Todes sterben! O großes Elend, Angst und Weh! so muß ich nun verloren sehn.

2. Ja freylich kann dein göttlich Recht mich ungerethen Sünden-knecht in Ewigkeit versuchen, und dürst ich in dem Schwefelpfuhl vor deinem hohen Richtersstuhl gar keine Gnade suchen, wenn anders meine Missethat, was sie verdient, zu fürchten hat.

3. Doch treuer Herr Gott Zebaoth! du willst ja keines Sünders Tod, und läßt ihn lieber leben; deswegen du von deinem Thron aus deinen vielgeliebten Sohn für sie dahin gegeben, der auch für meine Schuld gelüßt, und selbst für mich gestorben ist.

4. Wer also wahre Buße thut, und glaubt an Jesu theures Blut, kann wohl vor dir bestehen. Du schenkest ihm die Sündenschuld, und wirfst mit ihm nach Vatershuld nicht ins Gerichte gehen, und wirfst auch so, um Jesu Weh, mir armen Sünder gnädig sehn.

5. Dieß alles ist mir wohl bewußt, doch die versteckte Sündenlust läßt mich nicht recht erkennen. Mein Leben ist nur Heuchelei, und warlich keine wahre Reu und Besserung zu nennen. So leb ich denn die ganze Zeit in großer Sünden Sicherheit.

6. Drum, treuer Gott! erbarme dich, ach Herr! ach Herr! belehre mich von allen meinen Sünden. Ach schaff in mir ein reines Herz und laß mich bangen Seelen-

schmerz durch wahre Reu' empfinden, daß mein gewisser reiner Geist die hohe Vaterliebe preist.

7. Ach! stelle mir, du reines Licht die Missethat ins Angesicht, daß ich sie recht bereue. Zerknirsche meinen Felsensinn, daß ich die Sünden künstlich als Pest der Seelen scheue. Wohlan! ich gläub' und hoffe drauf, o Gott! hilf meiner Schwachheit auf.

(909.) M. J. S. W.

Mel. (3.) Herr Jesu Christ, ic. Zerschlägt dich, verstockter Sinn! von Sünden aufzusuchen, und laß dir Gottes Ruf forthin zu Herz und Ohren gehen! denn dein Erbarmen schreit und spricht: Ach Israel! vergiß mein nicht, gedenk' an deine Sünden!

2. Du denkst in deiner Sicherheit gar nicht an deinen Schaden, und könnst also die ganze Zeit vor Gott nicht zu Genaden. Denn freylich hat die tolle Brüst, durch allzugroße Sündenlust, des Höchsten ganz vergessen.

3. Wach auf! wie lange schläfst du doch? Ach! höre Gottes Stimme, daß nicht sein Eifer endlich noch auch über dich ergrimme. Wach auf! die Art ist angelegt, der Baum, so keine Früchte trägt, wird schrecklich abgehauen.

4. O Weh! ach heute denkt mein Herz an meine großen Sünden! drum muß ich lauter Seelenschmerz und Herzensangst empfinden. O treuer Gott! ich denk an dich, gedente du nur auch an mich, gedente mein im Wehen.

5. Ach ja! du sprichst! Ich hör es schon, ich will an dich gedenken, und dir durch meinen liebsten Sohn die Schuld der Sünden schenken. Ach sieh! wie mir das Herz bricht, darum vergeß ich deiner nicht, du stehst in meinen Händen.

6. Nun Gott, der du die Sündenschuld, mir, dir sey Lob! vergibst,

geben, buld, Geden, als de, Gott!

Per, den!, doch, Dein, au die, mir, u

2. schein, da da, sich, gieb, und, Schm

3. an, b, was, ich, weich, hab, und, i

4. Geist, sen, zerre, lassen, re di, an J

5. Gedi, Er f, au, er g, uns, ihn

6. baot, den, und, durc, bis a

7.

geben, laß mich in deiner Vater-
huld künftighin frömmen leben.
Gedenke meiner allezeit, so hier
als dort in Ewigkeit, o treuer
Gott! am Besten.

(910.) M. J. E. W.

In voriger Melodie. (3.)

Verstokte Sinne! schläft ihr
noch in Sicherheit der Sün-
den! Auf! meine Seele, laß uns
doch des Höchsten Ruf empfinden.
Dem Herr lund Schöpfer spricht
zu dir: Mein Kind belehre dich zu
mir, und zwar von ganzem Herzen.

2. Was nützt der falsche Heuchel-
schein? wenn auch die Lippen ehren,
da doch die Herzen ferne sehn, und
sich zu mir nicht lehren. Drum
gib mir, liebster Sohn! dein Herz,
und laß nun wahre Reu und
Schmerz in deiner Brust entstehen.

3. Stell Gott zu Ehren Fassen
an, beweine deine Sünden. O weh!
was hab ich doch gethan, wo will
ich Rettung finden? Wie tödlich
weich' ich doch von Gott! drum
hab' ich es nur Schand und Spott,
und möchte schier verzagen.

4. Jedoch getrost, zerknirschter
Geist! Gott wird dich nicht verlas-
sen, wenn Reu' und Leid das Herz
zerreißt, wird dich sein Schoos um-
fassen. Wohlan! mein Geist! bekeh-
re dich, und halte dich nur sicherlich
an Jesu Blut und Wunden.

5. Denn unser Gott hat viel
Geduld, Barmherzigkeit und Güte.
Er schenket uns die Sündenschuld
aus gnädigem Gemüthe. Ja, hat
er gleich das Schwerd gewetzt, und
uns zu schlagen vorgezigt, so reut
ihn bald der Strafe.

6. Nun, treuer Herr Gott Ze-
bach! hier bring ich meine Sün-
den, laß mich durch Jesu Kreuz
und Tod bey dir Vergebung finden;
und laß mich nur den Zugenpfaß,
durch deines guten Geistes Rath,
bis an mein Ende gehen.

7. Laß mich auch die Gelegenheit

zu aller Sünde meiden, und unter
dir nun allezeit so Höl! als Welt
bestreiten. Ja! reißt mich mein
Fleisch und Blut, so gib mir Kraft
und Heldenthum, auch solches zu
besiegen.

(911.) M. J. E. W.

Mel. (3.) Herr Jesu Christ ich ic.
Mein Gott! darf ein verlornen
Sohn zu seinem Vater keh-
ren, so laß mich deinen Gnaden-
thron in tiefster Demuth ehren.
Vergiß der großen Sünden Schuld,
und laß mich deine Vaterhuld, wie
ehemals genießen.

2. Zwar meine Sünden scheiden
mich von deiner Vaterliebe, wes-
wegen ich mich inniglich bis in den
Tod betrübe. Ich geh als ein ver-
irrtes Schaaf, und der so sichere
Sündenschlaf will mich zur Hölle
stürzen.

3. Es ist die schändliche Sünden-
lust mir leider angeboren, gleich-
wie sich die verwöhnte Brust nur
Böses auserkoren. Denn meiner
Sünden große Zahl hat dich wohl
hundert tausendmahl und drüber
oft betrübet.

4. Ich liebe meinen Schöpfer
nicht, weil ich den Nächsten hasse,
und so die wahre Christenpflicht
in allem unterlasse. Ja kurz, mein
ganzer Lebenslauf ist böse stets,
von Jugend auf, und bis auf diese
Stunde.

5. Doch fühlt ich nun die Sün-
dennoth, die mich bisher betroffen,
drum will ich vor so nahem Tod
vielmehr Gnade hoffen; ach Gott!
nimme mich zu Gnaden an, weil dir
dein Sohn genug gethan, und selbst
für mich bezahlet.

6. Gedenke meiner Sünden nicht
und wirf sie weit zurücke, daß mich
hinfort dein Gnadenlicht und Wa-
tergunst erquicket. Gedenke mei-
ner allezeit nach Lieb' und nach
Barmherzigkeit, und sey mir Sün-
den gnädig.

7. Herr!

7. Herr! leite mich nach deinem Rath zu deinen höchsten Ehren, und laß mich von dem Sündenpfad hinfort zu dir bekehren; laß mich die ganze Lebenszeit in ungefärbter Frömmigkeit als Kind des Himmels leben.

(912.) E. W. R.

Mel. (37.) Hinweg ihr irdischen!
Gerechter Gott, erzürnter Vater!
Du Rächer aller Sündenschuld,
mein ein'ger Helfer, Schutz und
Räther, ach! zeig' mir deine
Gnad und Huld, ach! laß der
Buße Thränen-Regen dein treues
Waterherz bewegen.

2. Ich seufze, wo ich geh und stehe,
ich rufe Tag und Nacht zu dir,
ich klage, bitte, bet' und siehe:
Herr! geh' nicht ins Gericht mit
mir; Gedank' nicht meiner Jugend
Sünden, durch Buße wird dein
Zorn verschwinden.

3. Wahr ist's, viel Stunden, Tag
und Jahre hab' ich sehr schändlich
zugebracht, daß mir zu Berge
Rehn die Haare, wenn ich mein Le-
ben recht betracht: nicht ein Gebot
hab' ich gehalten, laß deine Liebe
nicht erkalten.

4. Vergieb mir meine böse Tha-
ten, verstoß, verwirf, verlaß mich
nicht; dann ist mir ewig wohl ge-
rathen, dann schimmert stets mein
Freudentlicht; dann kann durch
Christi Blut und Sterben ich alle
Himmelschätze erben.

5. Drum, großer Gott! barmherz-
ger Vater! sprich: daß ich frey von
aller Schuld, sprich: du seyst Helfer,
Schutz und Räther, sprich: hier ist
meine Gnad' und Huld: daß
der Buße Thränenregen dein Herze
kann zur Neu bewegen.

(913.) D. J. C. W.

M. (3.) Herr Jesu Christ! du h-
ermmuntre dich, verstockter Sinn!
wie lange willst du schlafen?
Auf! auf! die Stunden gehn da-

hin, Gott elkt mit seinen Strafen.
Sein heißer Zorn ist angezündet,
ach weh! wer ist, der dich be-
deckt, wenn seine Blitze schießen?

2. Du liegst in deiner Sicherheit,
und weißt von keinem Schaden:
dich hat die Liebe dieser Zeit mit
finst'rer Nacht beladen. Dein Herze
pfllegt der stillen Ruh, du drückst
dir selbst die Augen zu, dem Lichte
zu entweichen.

3. Gott ruft und schreiet, du
schlummerst fort; er winkt, doch
ganz vergebens. Es zeigt dir sein
gerechtes Wort die Mängel deines
Lebens: Du aber merkst wenig
drauf, und der verruchte Sünden-
lauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über
dir, du lachst in deinen Sünden;
er sucht und lockt dich für und für,
du läßt dich nirgends finden. Er
sieht, du nimmst kein Bitten an,
und thut er, was ein Vater kann,
so spottest du der Liebe.

5. Du bist ein Kranker, dem der
Tod schon nach der Seele zielt,
und gleichwohl wird die nahe Noth
von dir noch nicht gefühlet. Du
irrest auf der weiten See, doch kann
dich weder Sturm noch Weh in wahr-
res Schrecken bringen.

6. Du siehst, wie mancher Sün-
der fällt, wenn Gott die Rache
sendet, doch bleibst du, als ein Kind
der Welt, von ihrem Lant verblen-
det. Der Nächste stürzt, du glaub-
test nicht, daß dich das strenge Zorn-
gericht, wie ihn, verderben könnte.

7. Nun, Gott! ich fühle meine
Nacht, worinn die Seele liegt;
ich merke, wie der Sünden Nacht
den sichern Geist betrüget. Mein
Sinn irrt auf der dunkeln Bahn;
ich bin mir Schatten angethan,
und kann mich selbst nicht sehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder
bin, doch will ich nicht erkennen,
so laß, o Gott! in meinem Sinn
dein Licht der Gnade brennen. Ach!

Jesu!

Jesu!
leuchte
mein

9. A
Strab
ach E
den E
Gott!
dass
nicht

Mel.
Me

nun f
zum
sich d
ans f
Bant

2. nur
wohnt
gebüh
derbe
will
Weh

3. nicht
ist al
An d
schw
wäh

4. wenn
will
Neu
Sinn
will
dass

5. den,
fühlt
die
Höc
dar
sche

6. aber
te

Jesu! Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend schaue.

9. Du reiner Geist! laß deinen Strahl durch meine Seele dringen, ach Tröster! hilf mir doch einmal den Sündenschlaf bezwingen! ach Gott! thu' Herz und Augen auf, daß mich der schre Sündenlauf nicht gar zur Hölle führet.

(914.) D. J. E. W.

Mel. (5.) Ach Herr! mich armen. Mein Gott! durch deine Stärke bin ich vom Schlaf erwacht, nun seh ich meine Werke, die mich zum Fluch gemacht. Hier äußert sich die Schande, die Bosheit tritt ans Licht, du stellst der Sünden Bande nun vor mein Angesicht.

2. Ich bin auf einem Wege, der nur zur Hölle führt, und die gewohnten Stege sind nicht, wie sich gebührt. Mein Lauf eilt zum Verderben, ich bin lebendig tod. Was will ich anders erben als Unglück, Weh und Noth?

3. Vom Fuß bis auf die Scheitel ist nichts gesundes mehr; mein Thun ist alles eitel, ich bin am Guten leer. An der verderbten Seele hängt eine schwere Last; und was ich mir erwählte, ist, was der Himmel haßt.

4. Allein was hilft mein Schauen, wenn nichts zu Herzen geht? Was will die Gnade bauen, wo keine Reu' entsteht? Ich sehe meine Sünden, jedoch der freche Sinn will noch nicht recht empfinden, daß ich so häßlich bin.

5. Die Krankheit todt im Herzen, doch nur durch süßen Gift; ich fühle keine Schmerzen, wie sonst die Sünden rißt. Der Zorn des Höchsten dräuet, ich denke nicht daran, und wenn sein Eifer schreiet, scheint mir es wohlgerathen.

6. Die Hölle zeigt den Rachen, ich aber titire nicht: es sind mir schlechte Sachen, was Gottes Urtheil

spricht; mir hat noch nicht misfallen, was meine Lust verübt, ich habe mich in allen noch immer selbst geliebt.

7. Ach Gott! laß deinen Hammer auf meinen Felsen gehn, laß Schmerzen, Angst und Jammer in meinem Geist entstehn. Zerschlage die Gebeine, worinn nur Greuel ist, daß ich mit Ernst beweine, worauf du zornig bist.

8. Laß keinen Donner walten, zerklümmere meine Brust, laß meine Seele spalten, und riß die Sündenlust. Ach! trenne Leib und Sinnen, durchschneide Mark und Bein, so werd ich endlich innen, was meine Sünden sehn.

(915.) D. J. E. W.

M. (68.) O Ewigkeit! du Donnerw. Ach! unermessenes Jammerleid! O Höllengleiche Bangigkeit, die meinen Geist umfassen: Ihr Menschen! kommt und rathet mir, ach! Freunde! saget: ob auch hier noch Rettung zu erlangen? O weh! mich fällt ein Schrecken an, daß ich mich nirgends lassen kann.

2. Ach Sünde! Sünde! deine Macht, hat diese Noth zuwege gebracht, die mich zu Boden schläget. Du machst, daß sich mein armer Geist, den du als Joel abgespelst, bald todt zur Erden leget. Womit du mir geschmeichelt hast, wird mir zur schweren Höllentast.

3. Der Himmel donnert, schreckt und blist, des Richters Eifer ist erhist, und droht mit strengen Flammen. Sein Grimm schlägt das Register auf, mich und den bösen Lebenslauf zur Hölle zu verbammen. Ich sehe schon den offenen Schlund von dem verfluchten Schwefelgrund.

4. Mein eigenes Gewissen bittet, ich bin mit solcher Angst erfüllt, die scharfen Foltern gleicht. Ich muß mein eignes Schrecken sehn, damit die